

## Folge 1787: Licht und Schatten

18.10.2020

**Was bisher geschah:** Jacks Gedächtnis ist zwar zurückgekehrt, doch hat die junge Mutter in eine tiefe Sinnkrise gestürzt. Die schmerzliche Folge daraus ist der erneute Verlust ihrer großen Liebe Ben. Doch ist das tatsächlich der einzig richtige Weg für die beiden Liebenden?

Angelina beichtete ihrem Partner Nico die Affäre mit dem Manager des künftigen Hotels in der Lindenstraße und stellt ihm vor die Entscheidung! Wird er die Untreue verzeihen können oder ist auch diese Beziehung zum Scheitern verurteilt?

Murat fühlte sich noch immer unwohl in seinem maßgeschneiderten Anzug, obwohl er bereits seit einigen Monaten den politischen Wind um seine Nase wehen ließ, um bei öffentlich wirksamen Auftritten in Erscheinung zu treten. Lisa hingegen hatte sich mittlerweile an den neuen Wirkungskreis ihres Mannes gewöhnt und sprach ihm an diesem Morgen ungewohnten Mut zu, während sich Murat kritisch im Spiegel betrachtete.

„Du bist der heißeste Politiker, den ich je gesehen habe,“ säuselte die raffinierte Blondine ihrem Gatten ins Ohr, bevor sie ihm die Krawatte zurechtrückte.

„Findest du wirklich, Baby? Irgendwie schein ich nur der Quotentürke zu sein.“ Lisa lachte über diese Bemerkung kurz auf und nahm daraufhin das Gesicht ihres Gatten zärtlich in ihre Hände.

„Du bist doch ein Vorbild für Menschen mit Migrationshintergrund, um die Courage und das eigene Selbstvertrauen zu entwickeln, über sich hinauswachsen zu können,“ flüsterte sie ihrem Ehemann ermutigend zu. Das ist doch genau das, was du die ganze Zeit wolltest. Vielleicht sind ja genau das die ersten wirklichen Schritte, in Richtung einer politischen Karriere. Sei stolz auf dich und präsentiere dich auch so.“

Murat rümpfte zweifelnd die Nase und blickte abermals in sein Spiegelbild.

„Irgendwie habe ich mir mehr darunter vorgestellt. Blöde grinsend in der Ecke zu stehen und Wahlprogramme zu verteilen, ist wirklich nicht meine Vorstellung von Politik.“

„Zur Not hast du immer noch deine Shisha-Bar,“ versuchte Lisa ihren Mann zu besänftigen, als auch schon Paul aus der Küche kam und seinen Adoptivvater kritisch musterte.

„Ich kann dich verstehen. Man muss doch etwas bewegen können und nicht nur gute Miene zum bösen Spiel machen.“

„Du solltest dich lieber auf den Weg machen,“ erstickte Lisa die Ansichten ihres Sohnes im Keim und setzte noch eine Schelte obendrauf: „Hättest du dich wirklich um einen Ausbildungsplatz bemüht, müsstest du jetzt kein freiwilliges soziales Jahr absolvieren. Mit so einer Einstellung wirst du niemals etwas bewegen können. Erst recht nicht unter dem Einfluss von Mika und seinem Umfeld.“

„Du kannst mich mal,“ platzte es ungehalten aus Paul heraus, bevor er sich seine Jacke über die Schulter warf, den Rucksack schnappte und aus der elterlichen Wohnung flüchtete.

„Musste das wirklich sein, Baby?“ kritisierte Murat seine Frau, welche nur ein Achselzucken erwiderte.

„Das ist doch die Wahrheit. Seit Paul mit diesem Typen rumhängt, bekommt er gar nichts mehr auf die Reihe. Diese alternative Gesinnung tut unserem Sohn offensichtlich nicht gut und du könntest ruhig auch mal etwas Konstruktives dazu sagen.“

Nach dieser Standpauke kehrte Lisa ihrem unsicheren Mann den Rücken zu und in die Küche zurück, wo sie sich ihre Tochter Deniz als nächstes „Opfer“ auserkoren hatte.

„Jetzt komm endlich in die Gänge, wenn du nicht mit dem Bus in die Schule fahren willst.“

„Manno, jeden Morgen derselbe Stress,“ raunzte die 9-jährige zurück und trottete verbissen ins Badezimmer.

Murat hingegen wandte sich wieder seinem Spiegelbild zu und richtete einmal mehr seine schief sitzende Krawatte.

„Vielleicht sollte ich gleich Familienminister werden,“ flüsterte er sich mit zweifelndem Blick zu, ehe auch er in die Küche zurückkehrte und eine weitere Tasse Kaffee von seiner Frau einforderte.

~

Dieser Morgen schien wie verhext zu sein. Es sollte Jack einfach nicht gelingen, wirklich wach und einsatzbereit für den Alltag zu werden. Nur schleppend war sie bereits aus dem Bett entstiegen und hatte anschließend ein spärliches Frühstück für ihre Kinder zubereitet. Nachdem die beiden Sprösslinge aus dem Haus und in die Hände ihrer Väter übergeben worden waren, versuchte die gebeutelte junge Frau einen vorzeigbaren Menschen aus sich zu machen. Mehr schlecht als recht begab sie sich schließlich in die Werkstatt, um wenigstens dort zu funktionieren.

Doch ein weiterer Schatten am Horizont hatte sich bereits angekündigt: Ben wollte an diesem Morgen seine Papiere und privaten Dinge abholen, nachdem er vor drei Wochen regelrecht aus der Lindenstraße geflüchtet war und in Folge auch seinen Job quittiert hatte. Mit bangem Blick auf die Uhr, erwartete Jack die Ankunft des Verstoßenen, der sein Erscheinen für 9 Uhr angekündigt hatte. Nur 5 Minuten nach der Zeit, tat sich die Tür zur Werkstatt auf und spuckte den zerknirscht dreinschauenden Biker aus, welcher dennoch zielsicher auf seine verflossene Liebe zusteuerte und ihr ein kurzes Nicken als Morgengruß zukommen ließ.

„Du bist ja beinahe überpünktlich,“ nahm Jack lobend und mit einem aufbauenden Schmunzeln zur Kenntnis, worauf Ben allerdings kaum reagierte.

„Hast du meine Sachen?“

„Sollten wir nicht nochmal on Ruhe miteinander sprechen?“ suchte Jack kleinlaut das Gespräch, doch Ben war längst in die Einsilbigkeit zurückgekehrt.

„Ich denke es ist alles gesagt. Also?“

Jack erkannte, dass sie kaum eine Chance für eine Aussprache gebilligt bekommen würde, lief in das Büro und kehrte mit einer kleinen Kiste zurück.

„Da sollte alles drin sein,“ sprach sie nun ebenfalls kurz angebunden, woraufhin Ben bestätigend nickte und bereits kehrt machen wollte. Jack hielt ihn dennoch zurück, um einen letzten Versuch für ein klärendes Gespräch zu unternehmen.

„Wo kann ich dich finden, wenn doch etwas fehlen sollte?“

Ben wandte sich wieder zu seiner Verflorenen um und blickte sie mit beinahe kalten Augen an. „Du hast meine Adresse, also was soll die Frage? Außerdem habe ich dir doch versichert, dass ich dir in der Not vorerst noch als Aushilfe unter die Arme greifen werde.“

„Ben, ich brauche einfach etwas mehr Zeit. Kannst du das denn gar nicht verstehen? Es scheint so, als würden sich zwei Leben miteinander vermischen. Beinahe wie eine Rückführung in ein früheres Dasein. Ich bin einfach überfordert und muss selbst erstmal Herr über diese Situation werden.“

„Ich stehe dir dabei nicht länger im Wege. Was erwartest du also noch von mir? Dass ich dir freudestrahlend um den Hals springe und sage: ‚Kein Problem. Ich warte ein Leben lang auf dich, bis du dich meiner besonnen hast.‘ Ich habe dir in den vergangenen Monaten oft genug bewiesen, dass ich ein anderer geworden bin und du dich auf mich verlassen kannst.“

Jack schwieg und blickte betreten zu Boden, woraufhin Ben ebenfalls resignierte.

„Es ist alles gesagt. Bleibt gesund.“

Nach diesen halbherzigen Worten des Abschieds, verließ Ben mit seinen Habseligkeiten die Werkstatt und somit aus dem Blickfeld der schuldbewussten Jack. Wie gern hätte sie ihn aufgehalten, doch ihre in Ungleichgewicht geratenen Gedanken ließen sie stattdessen in Stein verwandeln. Sie war nur dazu im Stande, einige Tränen des Bedauerns zu vergießen, ganz im Stillen und ohne dass irgendjemand Notiz davon nahm. Jack schien von ihrer wiedergekehrten Vergangenheit in unsichtbare Ketten gelegt worden zu sein und sah tatenlos dabei zu, wie die Liebe ihres Lebens einfach von dannen zog. Dabei flimmerte immer wieder die eindringliche Frage in ihrem Kopf auf, ob sie womöglich den größten Fehler ihres Lebens beging. Doch wer würde ihr eine Antwort darauf geben können, wenn sie es selbst nicht vermochte?

~

Eine Woche lang hatte Nico Zuflucht bei seiner Mutter Iffi gesucht, um der aufwühlenden Situation mit Angelina zu entkommen und sich ein wenig Bedenkzeit herauszuschlagen. Dabei hatte er dem Rotschopf keine Einzelheiten darüber verraten, warum er so plötzlich Asyl eingefordert hatte. Da Nico ein Geheimnis um den Zwist mit seiner Partnerin machte und Iffi seitdem von ihrer Neugier geplagt wurde, kochte sich die Stimmung im Laufe der Woche immer weiter hoch.

Nachdem sich Antonia längst auf den Weg zur Schule begeben hatte und auch Roland im Begriff war, das Haus zu verlassen, versuchte Iffi ein weiteres Mal ihre mütterliche Fürsorge einzusetzen und dadurch ihren Sohn zum Reden zu animieren.

„Ich habe Angelina gestern Abend im Treppenhaus getroffen. Sie schien ziemlich niedergeschlagen zu sein. Ist es nicht langsam an der Zeit, dass ihr miteinander redet?“

Nico blickte seiner Mutter genervt in die Augen und hatte ihre Taktik längst durchschaut. „Lass das mal ruhig unsere Sorge sein und kümmere dich lieber um deine bevorstehende Hochzeit. Vielleicht fällt sie am Ende noch ins Wasser, wenn die Corona-Fälle weiterhin so rasant ansteigen.“

„Na na, ma nisch so überheblich,“ meldete sich nun Roland aus dem Flur zu Wort und äugte kurzerhand in die Küche. „Deine Mutter macht’ssch nur Sorgen, das kannst du ja nisch verübeln. Du tauchst mir nisch dir nisch einfach hier uff und forderst Asyl, aber sagst ne ganze Woche lang keen Sterbenswörtchen. Das ist ooch nisch grade de feine englische Art, mei Sportsfreund.“

„Will dein Zukünftiger jetzt auch schon den Vater für mich spielen?“ fragt Nico seine Mutter, ohne Roland wirklich Beachtung zu schenken.

Bevor dieser sich übergangen fühlen konnte, erhob sich Iffi und schob ihren Liebsten aus der Wohnung hinaus.

„Ich mach das schon, aber trotzdem danke. Hab einen schönen Tag, mein Schatz.“ Mit einem Kuss besiegelte Iffi den vorübergehenden Abschied und drückte den verdutzten Roland förmlich aus der Wohnungstür heraus, ehe sie zu ihrem Sohn zurückkehrte.

„Du musst deinen Frust nicht an uns auslassen,“ stellte sie ohne Umschweife klar. „Wir machen uns nur Sorgen und wollen wissen, ob wir dir irgendwie helfen können.“

„Ich sage Bescheid, wenn ich eure Unterstützung brauche. Ich kläre meine Angelegenheiten selbst. Falls ich eurem trauten Glück allerdings im Wege stehen sollte, sag mir Bescheid und ich schlafe künftig bei Opa.“

Nach dieser Ansage beendete Nico sein Frühstück und eilte beleidigt aus der mütterlichen Wohnung. Diese schüttelte nur ungläubig ihren Kopf und hätte sich am liebsten die Haare gerauft.

„In weniger als zwei Monaten ist meine Hochzeit und alle anderen drehen offenbar völlig durch, anstatt der Braut,“ schimpfte Iffi verständnislos, ehe sie ihren Frust am schmutzigen Frühstücksgeschirr ausließ.

~

Die linkspopulistische Partei hatte ihren Stand, an diesem durchwachsenen Oktobertag, in einem problembehafteten Bezirk Münchens aufgestellt, in dem vor allem weniger gut betuchte Bürger ihren Wohnsitz besaßen. Vor einem Einkaufszentrum hatte sich Karola Nowak positioniert und sprach die meist teilnahmslosen und desinteressierten Passanten an, während Murat nur die Wahlprogramme aushändigen durfte und ihren Aussagen beipflichten sollte. Dabei schwitze er dermaßen unmenschlich in seinem Nadelstreifenanzug und unter seiner Gesichtsbedeckung, dass er sich immer wieder am Kragen zupfte und die Krawatte am liebsten weit von sich geworfen hätte.

„Vielleicht sollten sie nächstes Mal ein Hemd mit größerer Kragenweite tragen,“ bemängelte Karola nebenbei das nervöse Zupfen ihres „Zuarbeiters“, während sie

immer wieder ihr aufgesetztes Lächeln in die Menschenmasse versprühte, welches dennoch in der Mund-Nasen-Bedeckung haften blieb.

Es war mittlerweile 2 Uhr am Nachmittag und Murat verspürte ein immer dringlicher werdendes Hungergefühl, blieb aber dennoch standhaft an Ort und Stelle stehen. Während er teilnahmslos das Schauspiel der Stadträtin beobachtete und sich dabei immer wieder fragte, was er hier eigentlich zu suchen hatte, sprach ihn plötzlich ein türkischstämmiger Teenager an.

„Atme mal aus, Alter.“

Murat blickte den jungen Mann irritiert aber belustigt an.

„Und du riskier mal nicht so ne große Klappe. Hier, informier dich lieber mal über Dinge, die wirklich wichtig sind.“

Als er dem Jungen einen Flyer überreichte, und dieser sich das bedruckte Papier kurz anblickte, lachte dieser plötzlich auf.

„Was ist das denn für ne schlechte Show? Erstens bin ich noch nicht mal wahlberechtigt und zweitens versprecht ihr doch alle sowieso das gleiche. Am Ende wird doch eh nie was draus und wir können bleiben, wo der Pfeffer wächst.“ Schlagartig wandte sich nun Karola um und mischte sich in die spontane Konversation ein.

„Du kannst deinen Eltern gerne unser Wahlprogramm mitnehmen und bei Fragen, sollen sie sich an unser Büro wenden.“

Der junge Mann lachte verhöhrend auf und spuckte unmittelbar vor der Politikerin aus.

„Drauf geschissen,“ fügte er seiner Geste auch die zweifelhaften Worte hinzu, ehe er von dannen zog.

„Gehen sie am besten gar nicht erst auf solche Teenies ein,“ belehrte Karola anschließend den etwas schockiert dreinblickenden Murat. „Konzentrieren sie sich lieber auf potenzielle Wähler und lassen sie solche Bengel einfach außer Acht. Wenn man ihnen keine Aufmerksamkeit schenkt, gehen sie meist auch einfach weiter.“

Murat erwiderte nichts, was Karola auch kaum kümmerte, da sie ihre einstudierte Rede bereits an andere Passanten richtete. In Murat hingegen wuchsen die Zweifel an seine Politkarriere immer weiter heran. Sollte er nicht eigentlich die Jugend und Migranten für die Politik begeistern? Waren das nicht die Versprechen, die ihm vor wenigen Monaten in Aussicht gestellt worden? Von diesen ambitionierten, aber leeren Worten, verspürte der sonst so brennende Türke plötzlich nicht die Spur und sah sich viel ehr als trostlose Marionette, die stillschweigend eine Partei bewerben sollte.

Während Karola auch weiterhin ihren „Mann“ stand und somit einfach nur den ihr vorgegebenen Soll erfüllte, wusste Murat mit einem Male keinen plausiblen Grund mehr zu benennen, warum er diese Farce noch immer unterstützte.

~

Der Herbst legte seine kalten und unbehaglichen Fühler über die Stadt und verkündetet lautstark den nahenden Winter und das damit einhergehende

ungemütliche Wetter. Genau dieser Umstand ließ Jacks angeschlagenes Gemüt nur noch weiter in den Keller rauschen.

Nachdem sie die Werkstatt endlich verlassen hatte, holte sie direkt ihre Tochter Emma aus dem „Akropolis“ ab, bevor ihr Vater Vasily vollends im Abendgeschäft eingespannt war. Als Jack das griechische Lokal betrat, war zwar kaum Kundschaft auszumachen, doch dafür turtelte der Gastwirt unverhohlen mit seiner Exfrau Beate an der Bar umeinander. Genau diesen Anblick benötigte Jack gerade am allerwenigsten, weshalb sie auch dem Liebesgesäusel abrupt zu einem schroffen Ende verhalf.

„Kümmerst du dich nebenbei auch noch ein wenig um Emma?“ wollte Jack mit ihrem forschenden Ton in Erfahrung bringen, woraufhin sich auch die aneinanderhängenden Lippen von Beate und Vasily abrupt voneinander trennten.

„Jack, du bist früh dran,“ bemerkte Vasily peinlich berührt, doch Jack setzte gar nicht erst zu einem Versuch an, Empathie vorzuheucheln.

„Heute war wenig los, deswegen bin ich eine halbe Stunde früher dran.“

„Kein Wunder, bei so einer Laune,“ kommentierte nun auch Beate recht deutlich das unterkühlte Auftreten Jacks.

„Hast du irgendein Problem, dann sag es offen heraus,“ ging die junge Frau direkt in die Offensive, woraufhin Beate sogleich die Hand hob, um den Frieden auszurufen.

„Ich habe kein Problem. Jedenfalls nicht so ein großes, wie du es offensichtlich hast.“

Während sich Beate in die Küche zurückzog, holte Vasily seine Tochter aus der selbigen und reichte Jack deren Rucksack.

„Ist alles in Ordnung bei dir, Jack?“ wollte er schließlich vorsichtig in Erfahrung bringen, doch Jack kannte kein Erbarmen und verweilte in ihrer gereizten Stimmungslage.

„Was stellst du so hirnrissige Fragen? Ich hatte einen stressigen Tag und will einfach nur nach Hause. Außerdem muss ich Elias noch abholen und mir dröhnt der Schädel. Reicht das als Erklärung?“

Während nun auch Vasily die beschwichtigende Hand erhob und dadurch seine Resignation ausdrückte, meldete sich nun Emma zu Wort:

„Mama, ich habe heute eine Eins im Zeichnen bekommen. Willst du das Bild sehen? Ich habe Elias, mich, dich und Ben gemalt. Und Papa ist auch mit drauf, aber hinter dem Zaun des Biergartens.“

„Emma, ich will jetzt einfach nur nach Hause,“ erwiderte Jack forschend und bemerkte, anhand des betrübten Gesichtsausdrucks ihrer Tochter, ihre unpassende Reaktion.

„Du kannst mir alles zeigen, wenn wir zuhause sind,“ versuchte Jack schließlich einzulenken, woraufhin Emma nur entmutigt nickte und ihr Vater stattdessen das Wort ergriff:

„Wenn du möchtest, kann Emma heute auch bei mir bleiben. Wir kriegen das schon irgendwie geregelt.“

„Das ist nicht nötig, vielen Dank. Verschont mich heute einfach mit eurer Heuchelei und Fürsorge, dann ist mir schon geholfen.“

Nach diesen Worten griff Jack nach der Hand ihrer Tochter und zog diese buchstäblich aus dem griechischen Wirtshaus. In diesem Moment kehrte auch Beate aus der Küche zurück und gab einen weiteren Kommentar zum Besten, der den ohnehin schon besorgten Griechen nicht wirklich zu beruhigen wusste.

„Wenn du mich fragst, ging es Jack mit ihrer Amnesie wesentlich besser als jetzt. Du solltest ein Auge auf sie und ihre Kinder haben. Das ist zumindest mein Eindruck.“

„Genau das habe ich mir auch gerade gedacht,“ erwiderte Vasily mit einem besorgten Gesichtsausdruck, während Jack mit ihrer Tochter aus dem Lokal eilte.

~

Angelina hatte es sich gerade erst auf ihrer Couch gemütlich gemacht und eine Jazz-CD in die Stereoanlage eingelegt, als die Wohnungstür entriegelt wurde und sie die ersehnte Entspannung hinfällig werden ließ. Schnell erkannte sie, dass Nico wohl wieder den Weg nach Hause gefunden hatte. Angelina machte allerdings keinerlei Anstalten einer Regung und schloss stattdessen genüsslich die Augen, als ihr gehörnter Partner auch schon in der Tür auftauchte.

„Ich habe schon mitbekommen, dass du wieder da bist,“ sprach Angelina, ohne dabei ihre Augen zu öffnen. Als Nico keine Antwort von sich gab, legte die taffe Italienerin nach: „Hast du eine Entscheidung getroffen, wie es künftig zwischen uns weitergehen soll?“

Nico atmete schwer und hatte mit einer Antwort zu kämpfen, ehe er einlenkte und einen Schritt auf Angelina zuing. „Wenn du mir versprichst, dass so etwas nicht noch einmal geschieht, will ich versuchen dir deine Affäre zu verzeihen.“

Noch immer schien Angelina in sich zu ruhen und machte keine Anzeichen, den Blickkontakt mit Nico zu suchen.

„Hast du gar nichts dazu zu sagen?“ forderte er schließlich eine Reaktion seiner Partnerin ein.

„Es freut mich, dass du zu einem Entschluss gekommen bist,“ sprach sie schließlich mit ruhiger und neutraler Stimme.

„Ist das etwa alles, was du dazu zu sagen hast?“

„Nico, ich wünschte wir könnten uns in die Arme fallen, uns leidenschaftlich lieben und alles wäre vergessen. Leider ist es nicht so einfach.“

„Also hast du doch Gefühle für diesen Kerl?“ hinterfragte Nico nun hörbar eifersüchtig und aufbrausend, während Angelina die Ruhe bewahrte und auf den Couchtisch wies. Erst jetzt erkannte Nico den darauf befindlichen Schwangerschaftstest und stellte nur einen Augenblick später fest, dass dieser ein positives Ergebnis aufzeigte.

„Das ist doch wohl jetzt ein schlechter Scherz. Du bist schwanger?“

Angelina schloss abermals die Augen, atmete tief durch und hauchte ihre Antwort förmlich in Nicos Richtung.

„Bevor du fragst: Auch Lars könnte als Vater in Frage kommen,“ lautete die niederschmetternde Erläuterung, die Nico den Boden unter den Füßen wegzuziehen schien.

Nun öffnete Angelina abermals ihre rehbraunen Augen und blickte Nico eindringlich an, ehe sie ihm eine weitere Erklärung offenbarte:

„Wer auch immer der Erzeuger sein sollte...ich werde das Kind behalten. Es tut mir leid, wenn dich das gerade aus heiterem Himmel trifft, aber ich will nur ehrlich sein. Nico, ich liebe dich. Das solltest du wissen. Allerdings werde ich dich zu nichts nötigen, wozu du nicht bereit bist.“

Nico glaubte zu träumen und brachte kein Wort aus seinem offenstehenden Mund heraus. Er blickte nur abwechselnd und völlig schockiert in Angelinas Augen sowie auf den positiven Schwangerschaftstest. Außerstande dazu, eine weitere Reaktion von sich zu geben.

Das war die Folge 1787:

## Licht und Schatten

Nur für den privaten Gebrauch! Alle Rechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (15.10.2020)

Autor: Jörg Frisch

**In dieser Folge haben mitgewirkt:**

Murat Dagdelen  
Lisa Dagdelen  
Paul Dagdelen  
Deniz Dagdelen  
Jack Aichinger  
Ben Hofer  
Nico Zenker  
Iffi Zenker  
Roland Landmann  
Karola Nowak  
Vasily Sarikakis  
Beate Flöter  
Emma Sarikakis  
Angelina Dressler

## Lindenstraße 2.0